TOP 3.4.4 Bildungspapier „Unternehmen Österreich 2025“

Eine Expertengruppe hat im Auftrag von Vizekanzler Michael Spindelegger Vorschläge für eine Bildungsreform erarbeitet. Als verwendete Studien und Unterlagen wird u.a. „Chance Bildung, Bad Ischl 2007“ zitiert. Die Experten kommen zu folgenden interessanten Ergebnissen:

Erhöhung der Chancengleichheit durch individuelle Förderung

- „Generell führt die aktuelle Gestaltung der Schnittstellen (Eintritt in den Kindergarten, Übergang von der Sekundarstufe 1 in die Sekundarstufe 2, Übergang in den akademischen oder berufsbildenden Tertiärsektor, berufsbegleitende Weiterbildung), dazu, dass viele Potentiale und Talente nicht oder zu wenig zur Entfaltung kommen. Derzeit ist die Schule für den Durchschnitt konzipiert, sowohl besonders Begabte aber auch besonders Förderbedürftige fallen aus dem System. **Die bisherige Fokussierung auf die Aufteilung von Kindern auf zwei Schultypen im Alter von 10 Jahren nimmt so viel Zeit und Energie auf schulischer und politischer Ebene in Anspruch, dass das eigentliche Ziel einer potentialorientierten Leistungsdifferenzierung vernachlässigt wird.** In weiterer Folge kommt es aufgrund der uneinheitlichen Schnittstelle nach der 8. bzw. 9. Schulstufe („strukturelle Anomalie“ © OECD) vielfach zu suboptimalen Bildungsentscheidungen beim Übergang in die Sekundarstufe 2 (Umgehung Polytechnische Schule, mangelnde Passung der persönlichen Neigungen/Interessen und dem Schulprofil, drop-out-Raten). Die Folgen sind Unzufriedenheit mit der gewählten Ausbildung und den damit einhergehenden Berufsmöglichkeiten, Arbeitslosigkeit bei gleichzeitigem Fachkräftemangel, sowie soziale Exklusion und Kriminalität.“
- „Aus gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Gründen muss es gelingen, die im Land vorhandenen Potentiale bestmöglich auszuschöpfen. ... Kulturelle Diversität muss als Chance verstanden werden, d.h. Österreich kann es sich nicht leisten auf die Potentiale von jungen Menschen mit Migrationshintergrund zu verzichten. (Zweisprachigkeit, interkulturelle Kompetenzen, etc.).“

Diese Einschätzung wird auch seitens der BAK geteilt und auch die daraus folgenden Reformschritte können unterstützt werden. Im Einzelnen werden im Expertenpapier folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- **„Zwei Jahre verpflichtender Kindergarten:** für alle Kinder ab dem 4. Lebensjahr soll der Kindergartenbesuch verpflichtend sein.“
- **„Bundeseinheitliches Kindergartengesetz** mit einem Bildungsplan für den Kindergarten sowie eine einheitliche Regelung der pädagogischen Strukturqualität (Betreuungsschlüssel, Gruppengröße, Raumbedingungen drinnen und draußen, Vor- und Nachbereitungszeit).“
- „Im Rahmen des **Mutter-Kind-Passes** soll die **Sprachentwicklung der Kinder mit ca. 3 Jahren** überprüft werden und bei entwicklungsförderbedürftigen Kindern Sprachdefizite rechtzeitig ausgeglichen werden.“

- „Erhöhung der **potentialorientierten Leistungsdifferenzierung auf der Sekundarstufe 1** durch ganztägige Schulangebote, die zwischen Kern- und in der Autonomie der Schule liegenden Erweiterungs- bzw. Förderstoff unterscheiden und diesen auf Vormittags- und Nachmittagsunterricht aufteilen.“
- „**innovative Lern- und Lehrmethoden**, die durch einen flexiblen Wechsel von Kleingruppen und Klassenverband, Teamteaching u.ä. der Heterogenität der Schüler entsprechen.“
- „Neuorganisation der **Schulsozialarbeit** und deren Ausbau.“
- Einheitliche Bundeskompetenz für alle Schulen der Sekundarstufe 1 und einheitliche Bildungsziele.“

Die folgenden Maßnahmen sind durchaus diskussionswürdig, allerdings stellt sich die Frage, was mit jenen Jugendlichen passiert, die die „Mittlere Reife“ (Prüfung?) nicht schaffen. Aufgrund dieser Aussage könnten sie keine weiterführende Ausbildung (auch keine duale Ausbildung) beginnen, was eine deutliche Verschärfung zur derzeitigen Situation darstellt:

- „**Verlängerung der Sekundarstufe 1 auf fünf Jahre**, die mit einer „Mittleren Reife“ nach der 9. Schulstufe abgeschlossen wird.“
- „Die mittlere Reife sichert ein Mindestlevel an Kompetenzen (Lesen, Schreiben, Rechnen u.a.): **die positive Ablegung dieser Prüfung ist Voraussetzung für den Beginn einer weiterführenden Ausbildung (Lehre und Schule)**. Bei Nicht-Erreichung dieser Bildungsziele besteht das Recht auf einen weiteren Besuch der Sekundarstufe 1 mit entsprechenden Förderangeboten.“

Im Kapitel „**Lebenslanges Lernen**“ gibt es Aussagen zum künftigen österreichischen Nationalen Qualifikationsrahmens (NQR), die der BAK-Position entsprechen, ebenso die Passage über Nostrifikationsverfahren:

- „Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen und informell erworbener Kompetenzen insbesondere durch Vereinfachung der Nostrifikationsverfahren.“

Im Widerspruch zur derzeitigen BAK-Position sind Aussagen über Studienbeiträge:

- „Auf Basis einer konsistenten Qualifikationssystematik können systemlogische Finanzierungsprinzipien abgeleitet werden, die sich nach der LLL-Logik nicht am Alter der Lernenden festmachen, sondern einzig und allein an der Bildungsart bzw. Bildungsstufe. So sollten formale Bildungsangebote bis zur Sekundarebene für die Lernenden jedenfalls und altersunabhängig **kostenfrei** sein. Dies schließt alle **Angebote bis zur Reifeprüfung einer und jedenfalls auch frühkindlicher Bildung im Kindergarten**. Für den Tertiärbereich **bedeuten in sich konsistente Finanzierungsprinzipien, dass die derzeitigen Unterschiede zwischen akademischer und beruflicher Tertiärbildung durch einen einheitlichen Ansatz einer gemischten Finanzierung (Studienbeiträge) ersetzt werden.**“

Die Expertengruppe wünscht sich die Herbeiführung eines umfassenden politischen Konsenses zur Notwendigkeit einer umfassenden Bildungsreform und die Einrichtung eines Bildungskonklaves mit allen maßgeblichen politischen Stakeholdern zu den Eckpunkten. Die Umsetzung soll innerhalb von 10 Jahren erfolgen.

Zusammenfassung:

Die Expertengruppe spricht sich für eine gemeinsame Schule mit einer potentialorientierten Leistungsdifferenzierung und für eine Ganztagschule (verschränkte Form) aus. Es gibt nur wenige von den BAK-Positionen abweichende Reformvorschläge, wie Einführung von Studienbeiträgen und ein positiver Pflichtschulabschluss als Voraussetzung für den Beginn einer weiterführenden Ausbildung (Lehre und Schule). Dieses Expertenpapier ist demnach eine weitere Unterstützung für eine grundlegende Bildungsreform in Österreich zur Herstellung von Chancengerechtigkeit und Chancengleichheit im Bildungswesen.